

Exkursion zu Model United Nations in Stuttgart

Harte Arbeit und viel Spaß – Model United Nations

Positionspapiere schreiben, jeden Tag Podcasts runterladen, Handbuch ausdrucken, Resolutionen entwerfen, Stuttgarter U-Bahn-Plan ausdrucken, Koffer packen und los gehts zu MUNBW 2009 in Stuttgart! Wir, Carolin Jung Gutiérrez und Ramin Abedini, waren die Delegierten Sloweniens bei der diesjährigen UN-Simulation für Jugendliche, die vom 18.–22. Juni stattfand. 400 Teilnehmer fanden sich zusammen um das gemeinsame Ziel zu erreichen, die Völkerversammlung so authentisch wie möglich zu simulieren und zudem die Kunst der Politik zu erfahren, die lehrt, wie man Konflikte erörtert und versucht Lösungen gemeinsam zu entwickeln.

Wir flogen schon am Abend des 17. Juni nach Stuttgart und merkten gleich, dass wir in Deutschland waren: Um elf Uhr abends bekam man nirgendwo etwas zu essen! Nach einigen Umwegen kamen wir in den frühen Morgenstunden in der Jugendherberge an. Zum Glück gab es dort bis 10 Uhr Frühstück! Im Dresscode erschienen wir also kurz vor Ende beim Frühstück und erkannten an ihrem Temperament sofort die Schüler der DS Madrid. Die Spanier sind halt keine Frühaufsteher! Als ers-

tes mussten wir zum Bahnhof, wo wir eine Informationsmappe und unsere Ansteckpins bekamen. Danach erkundeten wir drei Stunden Stuttgart, um uns schließlich zum ersten offiziellen Treffen in der Max-Eyth Schule mit allen anderen 400 Teilnehmern zu treffen.

Es wurden uns dort die Verhaltensregeln erläutert und wir trafen uns mit unseren jeweiligen Gremien. In unserem Fall war Slowenien im Menschenrechtsrat durch Ramin vertreten und Carolin war die Delegierte in der Generalversammlung. Als Abschluss fanden SimSims (Simulationen der Simulation) statt. Dort „übten“ wir schon mal, wie wir in den folgenden Tagen unsere Reden halten sollten.

Nach diesem Informationsblock hatten wir kurz Zeit für einen kleinen Imbiss und mussten dann schon weiter zur Eröffnungsveranstaltung, wo der Generalsekretär sowie die Sponsoren ihre offiziellen Begrüßungsreden hielten. Da wir mit vielen anderen in der Jugendherberge waren und uns stets im Pulk bewegten, wussten wir nie so richtig, wo wir mit dem Bus hinfuhren, aber schließlich kamen wir total erschöpft in der Ju-



Was ist MUNBW?

Model United Nations Baden-Württemberg (MUNBW) ist mit inzwischen rund 400 Teilnehmerinnen und Teilnehmern eines der größten

Planspiel der Vereinten Nationen für Schüler in Deutschland. Während der seit 2002 jährlich in der baden-württembergischen Landeshauptstadt Stuttgart stattfindenden Sitzungswoche tauchen die Teilnehmer als „Delegierte“ in die Welt der internationalen Diplomatie ein und verwandeln sich in Vertreter von Mitgliedsstaaten der Vereinten Nationen.

www.munbw.de



gendherberge an und fielen müde in unsere Betten. Nach einer sehr kurzen Bettruhe hieß es aufstehen, anziehen, schnell frühstücken und mit allen anderen zum Haus der Wirtschaft fahren. Unser erster richtiger Tag fing an. In der Generalversammlung standen folgende Tagesordnungspunkte an: Recht und Religion, Einbeziehung von NGO's in die Konfliktpräventionslösung und internationale Reaktion auf humanitäre Katastrophen. Am Ende eines solchen Tagesordnungspunktes sollte jeweils ein Resolutionsentwurf stehen. Jedoch kam kein einziger in den drei Tagen zustande. Warum, folgt im weiteren Verlauf. Im Menschenrechtsrat wurden die Themen Menschenrecht auf Wasser, Rechte ungeborenen Lebens und Diskriminierung ethnischer Minderheiten. besprochen. Es wurde ein Resolutionsentwurf zum ersten TOP fertiggestellt.

Der Ablauf einer Debatte war komplizierter als wir vorher gedacht hatten. Wir wussten, dass wir uns mit gleich denkenden Ländern zusammentun mussten um unsere Interessen mehr oder weniger durchzusetzen. Als eher kleines Land in der EU, wie Slowenien, stehen da vor allem EU-Partner wie Deutschland und Frankreich zur Verfügung, aber auch andere neue EU-Mitglieder. Die genauen Spielregeln lauteten wie folgt:

1. Es werden beliebig viele Reden über das Thema gehalten.
2. Zu den Reden kann man Fragen stellen und Kommentare ergänzen.

3. Die Reden werden fortgesetzt.

4. Nach einigen Lobbying-Phasen wird ein Resolutionsentwurf präsentiert. Diesen stellt der Verfasser-Staat vor und verteidigt ihn.

5. Es folgt erneut eine Frage- und Kommentarrunde.

6. Jeder einzelne Paragraph wird besprochen und Änderungsanträge können gestellt werden, die wiederum vorgestellt und kommentiert werden und schließlich wird über jeden einzelnen mit einer 2/3-Mehrheit abgestimmt.

7. Nun liegt eine fertige Resolution vor, über die als ganze abgestimmt wird, oder auch nicht. Sonst fällt man wieder zurück in die allgemeine Debatte.

„Zurückfallen“ kann man bei jedem Punkt dieses Prozederes, nach dem Motto „Bitte begeben sie sich wieder auf LOS“. In der Generalversammlung musste man oft auf „LOS“ zurückkehren, da sich beim Thema Recht und Religion zwei starke Fronten zwischen den laizistischen und muslimischen Staaten gebildet hatten. Da zudem die Verhandlungen durch Gebetspausen der muslimischen Länder, Gastredner und Demonstrationen einiger NGO's oft unterbrochen wurden, kam man nicht wirklich voran. Eine andere Aufgabe der Generalversammlung ist, dass diese die Resolutionen, die in allen anderen Gremien verabschiedet wurden, nochmals diskutierte und abstimmte. Dies verlief nach den oben genannten Spielregeln. Leider machte sich die Generalversammlung bei den anderen Gremien



einen schlechten Namen, da sie sehr „diskutierfreudig“ war. Ähnlich wie bei der Generalversammlung lief es beim Menschenrechtsrat ab. Es wurden Reden gehalten, die Redebeiträge wurden diskutiert und hinterfragt. Zwischendurch wurden Anträge auf eine Lobbying-Phase an die Geschäftsordnung, dem Vorsitzenden der den Tagesablauf regelt, gestellt. Diese Lobbying-Phasen erwiesen sich oft als sehr produktiv. Die Delegationen saßen dann alle zusammen und büffelten über einen einstimmigen Resolutionsvertrag. Obwohl sich das alles sehr einfach und harmonisch anhört, kostete es eine Menge Anstrengungen. Denn es wurde ständige Aufmerksamkeit und ständiges Mitdenken verlangt sowie die Beachtung vieler Regeln und die Bereitschaft für die Ziele seiner zugeteilten Nation einzustehen, selbst wenn es einem nicht passte. Zudem machte das Überwinden seiner Scheu vor großem Publikum zu stehen und zu versuchen, die Ambitionen seiner Delegation durchzusetzen, einem oft schwer zu schaffen.

Morgens um 9 Uhr fingen die Versammlungen an und endeten normalerweise um 20 Uhr. Zusätzlich fanden aber abends noch Veranstaltungen statt. Am ersten Diskussionstag fand abends ein Rednerabend statt, bei welchem man sich für verschiedene Vorträge von Diplomaten eintragen konnte. Am zweiten Abend diskutierten wir sogar bis 22 Uhr! Danach hatte das Team von MUNBW 2009 einen Club gemietet, wo noch bis in die frühen Morgenstunden getanzt wurde. Der nächste Abend war dafür frei, worüber sich auch alle wenigstens etwas freuten, da der Schlaf in dieser Woche etwas zu kurz kam.

Und schon näherte sich der letzte Tag. Nachdem alle Gremien versuchten noch schnell eine Resolution durchzubekommen, mussten wir uns auch schon chic für den Diplomatenball machen. Die Männer hatten dieses Problem nicht, da sie sich ja sowieso schon die ganze Zeit im Anzug bewegten. Und wie immer fuhren wir alle zusammen von der Jugendherberge bis zur Uni, wo die Veranstaltung stattfand. Wenn mehr als 300 Personen in unserem Dresscode durch halb Stuttgart fahren, dann schauen die Menschen einen schon mal komisch an! Der Abend jedenfalls wurde ein voller Erfolg. Es flossen viele Tränen beim Organisationsteam, es gab einen wunderschönen Eröffnungswalzer (für die, die es konnten!) und eine tolle Band, zu deren Musik alle tanzten.

Zudem wurden noch zwei Geburtstage gefeiert. Leider endete der Abend, nachdem sich Studenten aus dem nahe gelegenen Studentenwohnheim wegen der Lautstärke beschwerten, zu früh. In unserer Jugendherberge hatten wir eine sehr schöne Terrasse, auf der dann einfach weitergefeiert wurde und auch Abschied genommen wurde. Am nächsten Morgen wurden die Koffer schnell gepackt und abgestellt und wir fuhren zum Rathaus zur Abschlussveranstaltung. Diplome wurden verteilt und Dankesreden gehalten. Danach kam der Abschied. Unser Flug ging erst am Abend um eine ähnliche Zeit wie der Flug der Madrider, weshalb wir noch essen gingen und uns dann auf den Weg zum Flughafen machten. Über Barcelona flogen wir zurück und kamen am späten Nachmittag des 22. Juni sichtlich erschöpft, aber auch sehr glücklich an.

Die Anstrengung machte sich bezahlt, denn die Teilnahme erwies sich als großes Erlebnis. Man war mit 400 Gleichaltrigen, die die gleichen Interessen besaßen, zusammen. Man redete, diskutierte viel, tauschte sich aus, lachte, spaßte und sammelte neben den vielen Erfahrungen auch viele Freundschaften. Wir danken der Schule, dass sie uns die Möglichkeit gegeben hat, bei solch einem Event teilzunehmen, und wünschen den Delegierten für 2010 sehr viel Spaß!

Carolin Jung Gutiérrez & Ramin Abedini